

Engadin. *Kulturguide*





Kultur im Engadin

Highlights aus Arte, Bellezza und Cultura.

Liebe Gäste

Es ist uns eine grosse Freude, Sie bei uns im Engadin willkommen zu heissen. Seit Jahrtausenden sind Gäste aus aller Herren Länder hierher gekommen, haben frische Ideen gebracht und unser abgelegenes Hochtal zu einem Hort der Kultur werden lassen.

Nun haben wir die kulturellen Highlights aus den Bereichen Kunst, Kultur und Architektur zu einem kleinen Reiseführer zusammengetragen, der Ihnen Inspiration für Ihren Aufenthalt im Tal geben möchte.

Wir hoffen, dass Sie während Ihrer Zeit vor Ort schöne Spuren Ihrer Vorgäste finden und laden Sie schon heute dazu ein, auch in Zukunft wieder ins Engadin zu kommen: Denn es gibt noch viel mehr zu entdecken! In der nächsten Ausgabe werden wir uns einem kulturellen Aspekt vertieft widmen und weitere Trouvaillen präsentieren.

Herzlich
Ihre Engadinerinnen und Engadiner



06

Arte

- 08 Segantini Museum
- 10 Sils Museum
- 11 Muzeum Susch
- 12 Ciäsa Granda
- 14 Weitere Museen
- 18 Hauser & Wirth
- 19 Vito Schnabel Gallery
- 20 Galerie Tschudi
- 22 Galleria Monica De Cardenas
- 23 Stalla Madulain
- 24 Weitere Galerien

28

Bellezza

- 30 Herrenhäuser von La Punt
- 32 Chesa Futura
- 33 Oscar-Niemeyer-Haus
- 34 Grand Hotels
- 36 Weitere Architektur-Highlights

38

Cultura

- 40 Nietzsche-Haus
- 42 Chalandamarz
- 43 Chesa Planta
- 44 Festival da Jazz
- 46 Weitere Kulturerlebnisse

Hights & Lights

Kulturhäppchen aus dem lichtdurchfluteten Hochtal.



Himmelsgucker

In Zuoz macht der Lichtkünstler James Turrell den Himmel selber zu einem Bestandteil seines Kunstobjektes. Mitten in der Landschaft errichtete er den Skyspace «Piz Uter», einen grossen, mit Natursteinen ummantelten Rundbau. Durch die kreisrunde Öffnung im Dach betrachtet man den sich ständig verändernden Himmel und badet im einfallenden Licht.

Musik-Star

Der Musiker Al Jarreau aus den USA gewann während seiner Karriere sieben Grammy Awards und ist der Einzige, der in drei verschiedenen Genres gewann: Pop, Jazz und R'n'B. Vor seinem Tod 2017 trat er zweimal im Dracula Club am Festival da Jazz auf.

2

Zweimal brannte die Flamme der Olympischen Winterspiele in St. Moritz: 1928 und 1948.

Höhenflug

Der erste motorisierte Flug der Schweiz fand am 25. Februar 1910 über dem St. Moritzersee statt und lockte viel Publikum herbei. Er dauerte rund sieben Minuten.



Blitzschlag

Seit 1682 ein Blitzschlag die Kirche San Gian in Celerina schwer beschädigt hat, ist ihr Turm dachlos. Zuerst fehlten die finanziellen Mittel zur Restauration, später entschied man sich, das Gebäude in diesem Zustand zu belassen.

Bild: zag / Bild San Gian: Gian Giovanoli

60

Rund 60 Galerien findet man im Engadin. Viele davon sind in St. Moritz angesiedelt, womit der Ort den grossen Kulturstädten in nichts nachsteht.

Heliotherapie

Der Oberengadiner Arzt Oscar Bernhard entwickelte Ende des 19. Jahrhunderts im Spital von Samedan eine Sonnenlichtbehandlung, mit der er Tuberkulosekranke heilen wollte. Inspiriert war er von der Trockenfleischherstellung, bei der man die bakterizide Wirkung der Sonnenstrahlen nutzt.



Sonniger Auftritt

Die Sonne als St. Moritzer Markenzeichen wurde 1937 eingetragen. 1986 liess der Kurdirektor als Erster weltweit einen Ortsnamen als Marke schützen.

Es wurde Licht!

Die ersten elektrischen Lampen der Schweiz brannten am 18. Juli 1879 im Speisesaal des Kulm-Hotels in St. Moritz.

Hoher Besuch

Bei der feierlichen Eröffnung des Badrutt's Palace Hotels im Jahre 1896 war Princess Mary of Teck, Gemahlin des britischen Thronfolgers George V., als Ehrengast dabei. Nach der späteren Queen Mary logierten noch viele weitere prominente Gäste im Hotel.

Gipfelstürmer

Der Vermesser Johann Wilhelm Coaz aus S-chanf war der Erste, der den 4049 Meter hohen Piz Bernina bestieg und vermass. Der Gipfel ist der einzige Viertausender der Ostalpen.

Mehr Geschichten über bekannte, spannende Persönlichkeiten im Engadin liest man im Buch «Engadin St. Moritz. Ein Tal schreibt Geschichten.»

Himmels-Ballett

2019 fand in St. Moritz eine indische Prewedding-Party der Superlative statt, für die unter anderem ein kompletter Rummelplatz aufgestellt wurde. Zu Beginn der Festlichkeiten erhellten hunderte Drohnen in einer spektakulären Lichtshow den nächtlichen Himmel über St. Moritz.



Erleuchtete Hütte

Zum 150-jährigen Jubiläum des Schweizer Alpen-Clubs beleuchtete der Lichtkünstler Gerry Hofstetter 26 Berghütten mit kunstvollen Motiven. Eine davon war die Coazhütte über dem Val Roseg.

«Winter, das ist hier Glanz, Sonne, Klarheit, Licht, Heiterkeit und Reinheit»

So beschrieb Stefan Zweig St. Moritz in seinem Buch «Begegnungen mit Menschen, Büchern und Städten».

Engadin. *Arte*

Mit seiner Schönheit und Weite, seinem unvergleichlichen Licht und urtümlichen Brauchtum inspiriert das Engadin seit jeher die Kunst. In zahlreichen Museen, Künstlerateliers und Galerien ist diese schöpferische Kraft erlebbar.



Bild: keystone, alge-images

Abendliche Sonnenstrahlen erhellen den weiten Himmel über den Engadiner Bergen und Seen.

Segantinis Bild
«Sein (La natura)».

Segantini Museum

«Ich will meine Berge sehen!», sollen Segantinis letzte Worte gewesen sein, dessen Liebe zum Engadin in seinem Spätwerk klar zum Ausdruck kommt.

Giovanni Segantinis Bilder erzählen von einer einfachen menschlichen Existenz, die mit der Natur im Einklang steht. Magisch durchdringt das Licht der alpinen Bergwelt seine Gemälde, steigert so deren naturalistische Wirkung und verleiht der Landschaft ihre Grösse. Das 1908 eröffnete Segantini Museum versammelt die weltweit umfangreichste Sammlung seiner Werke. Die glanzvolle Hauptattraktion ist das aus den drei Monumentalgemälden «Werden – Sein – Vergehen» bestehende Alpentriptychon. Dabei handelt es sich um die reduzierte Variante eines ursprünglich siebenenteilig konzipierten Werkes, das Segantini für die Pariser Weltausstellung von 1900 schaffen wollte. Doch das Projekt konnte nicht fertiggestellt werden und die Gemälde gelangten zunächst sogar an getrennte Orte. Erst Jahre später konnten sie hier im Museum wieder vereint werden, unter jener mächtigen Kuppel, die der Architekt Nicolaus Hartmann in Anlehnung an Segantinis für Paris geplanten Pavillon entworfen hat. Weitere Einblicke in Segantinis Leben und Schaffen bieten das Segantini Atelier, der «Sentiero Segantini» in Maloja und die «Capanna Segantini», wo der Künstler noch auf dem Sterbebett ein letztes Bekenntnis zu seinen geliebten Bergen geäussert haben soll: «Voglio vedere le mie montagne».

Ab dem 11. März 2019 wird das Segantini Museum wegen Umbau bis Mitte Dezember 2019 geschlossen bleiben. Eine Ausstellung mit Segantini-Bildern wird ab dem 6. April 2019 im Forum Paracelsus zu sehen sein.



Segantini Museum
Via Somplaz 30
7500 St. Moritz
segantini-museum.ch

Die von steinernen Ziegeln bedeckte Kuppel des Museums über dem glitzernden Wasser des St. Moritzersees.
Segantinis Alpentriptychon im Kuppelsaal.



Bild oben: shutterstock, Thomas Mathys / Bild unten: segantini-museum.ch



Die Kirche San Lurenc
in Sils Baselgia, Öl auf
Leinwand von Andrea Robbi.

Sils Museum

Das geheimnisvolle Leben und Sterben des aussergewöhnlichen Malers Andrea Robbi.

Andrea Robbi, geboren 1864, verbrachte seine Kindheit in Italien, wo seine Eltern eine Zuckerbäckerei betrieben, sowie ferienhalber in Sils. Nach einer Ausbildung zum Maler, unter anderem in München, Paris und Rom, begann er eine vielversprechende Karriere – doch die fehlende Anerkennung trieb den hochsensiblen, unsicheren Künstler in eine tiefe Krise. Mit 34 Jahren beendete er seine Karriere, reiste zu seiner Mutter nach Sils und verbrachte den Rest seines Lebens im Elternhaus. Nach dem Tod der Mutter lebte er alleine, verschloss sich im Haus und verliess es nur noch nachts. Als Robbi im Alter von 81 Jahren starb, hatte man längst vergessen, dass der Sonderling einst ein begabter junger Maler gewesen war. Erst in den 1980er Jahren wurde sein Werk entdeckt. Es kann heute im Sils Museum bewundert werden. Daneben werden dort auch Wechsausstellungen zur lokalen Kulturgeschichte realisiert.



**Sils Museum –
Andrea Robbi Stiftung**
Via da Marias 110
7514 Sils Maria
andrearobbimuseum.ch



Die vier Gebäude sind durch
einen unterirdischen Gang
miteinander verbunden.

Muzeum Susch

Auf dem Gelände eines mittelalterlichen Klosters in Susch hat die Mäzenin Grażyna Kulczyk im Januar 2019 ein Museum eröffnet.

Das zuvor eher verschlafene Dörflein Susch am Fusse des Flüelapasses beherbergt seit Kurzem einen der beeindruckendsten Kunsträume der Schweiz. Gründerin des Muzeum Susch ist die polnische Unternehmerin und Kunstsammlerin Grażyna Kulczyk, die schon lange in Graubünden lebt und hier ihre lang gehegte Idee eines eigenen Kunstmuseums zusammen mit den Architekten Chasper Schmidlin & Lukas Voellmy realisiert hat. Aus der Idee wurde ein besonderer Ort, ein Zentrum für zeitgenössische Kunst, mit permanenten Installationen und Wechsausstellungen. Das Museum fokussiert stark auf die Rolle der Frau in Kunst und Wissenschaft und thematisiert diese vielschichtig.



Muzeum Susch
Sur Punt 78
7542 Susch
muzeumsusch.ch

Bild links: © Kulturstiftung Andrea Robbi / Bild rechts: © Studio Stefano Graziani and Art Stations Foundation CH, Muzeum Susch

Atelier Giacometti und Museo Ciäsa Granda

Die urtümliche Kraft des Bergells war Giacometti zeitlebens eine Inspirationsquelle, die sich in seinem Werk spiegelt.

Alberto Giacometti ist als Bildhauer und Zeichner weltberühmt. Seine länglichen und kantigen Skulpturen erinnern an die Bergeller Granitberge, die sich in den endlosen Himmel strecken. Sie zeigen die Brüchigkeit des Menschen, erinnern aber auch an die Zähigkeit derer, die im Gebirge leben. Giacometti kehrte zeitlebens in seine Heimat zurück und pflegte den Austausch mit seiner in der Kunst verwurzelten Familie. Während seiner Aufenthalte nutzte er dasselbe Atelier in Stampa, das sein Vater Giovanni sich einst aus einem alten Stall direkt neben dem Wohnhaus errichtet hatte und worin ihm Frau und Kinder damals Modell gestanden hatten. Noch heute sind darin Spuren beider Künstler zu sehen. Führungen finden jeweils von Juni bis Oktober statt. In der Nähe des Ateliers befindet sich das Museum Ciäsa Granda, das als ethnographisches Museum des Bergells einerseits Werke der Giacomettis und anderer lokaler Künstler, andererseits Zeugnisse der lokalen Geographie und Kultur beherbergt. Weitere Lebens- und Arbeitsstationen der Giacomettis lassen sich mit der «Giacometti Art Walk»-App auf virtuellen Themenwegen zwischen Sils und Chiavenna erleben.



**Museo Ciäsa Granda
Atelier Giacometti**

7605 Stampa
ciaesagranda.ch

Giacometti Art Walk
giacomettiartwalk.com



Arte

Kunst in Hotels, Museen und in der Engadiner Natur.

Plaiv

Art Public Plaiv

Die im Rahmen des Projekts «Art Public Plaiv» errichteten Kunstwerke setzen sich kreativ und vielgestaltig mit den kulturellen und wirtschaftlichen Ansprüchen der Region La Plaiv auseinander. Diese umfasst



die Gemeinden La Punt Chamues-ch, Madulain, Zuoz und S-chanf, wo intensiver Tourismus auf traditionelle Kulturpraktiken stösst: regionale Lebensformen und angestammtes Selbstbildnis einerseits, globale Vernetzung und klischierte Ansichten der Besucher andererseits. Dieses Umfeld eröffnet internationalen Künstlern ein Feld für zeitgemässe Denk- und Handlungsweisen. artpublicplaiv.org

Pontresina

Kunstwege

Im Februar 2019 ging die «Vias d'Art Pontresina» (langsam) zu Ende, da ihre Kunstwerke zu zerfliessen begannen. Sie waren nämlich allesamt aus Schnee. Idee der alle drei Jahre, mal sommers, mal winters, stattfindenden Freiluft-Ausstellung ist es, den Elementen Schnee, Fels, Holz, Wasser und Luft zu künstlerischem Ausdruck zu verhelfen. Und zwar mit Bezug zur sie umgebenden Landschaft. Streng geometrisch kommen die einen Werke daher, organisch fließend die anderen; die Künstler verbinden in ihnen die traditionelle Skulptur mit Ausdrucksweisen des Modernen. Und nachts – angestrahlt und modelliert von farbigem Licht – schaut es aus, als würden die steifen Figuren lebendig. cultura-pontresina.ch



Kunst in Zuoz, La Punt und S-chanf

Ein Magnet für Kunstliebhaber ist das *Hotel Castell* der Sammlerfamilie Bechtler in Zuoz. Nach einer Meditation auf der Konstruktion von Tadashi Kawamata diniert man dort unter einer Installation von Gerda Steiner und Jörg Lenzlinger. hotelcastell.ch

Das *Gasthaus Krone in La Punt* ist nicht nur Hotel, sondern auch ein kleines Kunsthaus. Besondere Hingucker sind Werke von Not Vital und Originalfotos des Engadiner Fotografen Albert Steiner. krone-la-punt.ch

In der *Villa Flor in S-chanf*, einem herrschaftlichen Jahrhundertwende-Haus mit Jugendstildecor, frecher Innenarchitektur und viel Kunst, haben Künstler wie Julian Schnabel, die hier genächtigt haben, der Sammlung eigene Bilder beigelegt. villaflo.ch

Noch mehr davon? engadin.ch/de/kunst-kultur

St. Moritz

Mili Weber Haus

Die Malerin Mili Weber lebte 60 Jahre lang im 1907 erbauten Wohnhaus, das heute ein Museum ist. Einem Märchenhaus gleich schuf sie sich hier ihre eigene Wunderwelt und ein üppiges Gesamtkunstwerk. Das Haus mit seinen unzähligen kleinen Zimmern und liebevollen Details kann im Rahmen einer Führung entdeckt werden. Vom St. Moritzersee bis hin zum Museum zeichnet zudem ein Rundweg mit acht Stationen die verschiedenen Facetten von Mili Webers Leben und Schaffen nach. Eine kleine Zeitreise an der frischen Bergluft. miliweber.ch

Berry Museum

Das Berry Museum, in der 1904 erbauten Villa Arona gelegen, ist dem Schaffen des Kurarztes und Malers Peter Robert Berry gewidmet. Ein Grossteil seiner leuchtenden Ölgemälde, Pastelle und Zeichnungen widmet



sich der Bergwelt des Engadins. Neben den Einsichten in das Leben und Werk von Berry bietet sein umfangreicher Nachlass auch einen Blick auf die Entwicklung

des Kurortes St. Moritz im ausgehenden 19. und frühen 20. Jahrhundert. In der Transformation vom respektierten Arzt zum devoten, zurückgezogen lebenden Maler widerspiegelt sich dabei die Ambivalenz zwischen dem Engadin der Gäste und jenem abseits von Besucherpfaden und fern des Jetsets. berrymuseum.com

Zuoz

Engadin Art Talks

Die hochkarätigen Gespräche bieten Gedankenanstösse erster Güte. 2019 lockte das Thema



«Schwerkraft und Anmut» zahlreiche neugierige Besucher in die Halle am Plazet in Zuoz. Denn inzwischen sind die vor nun fast zehn Jahren von Cristina Bechtler und Hans Ulrich Obrist initiierten *Engadin Art Talks* zu einer Art Kunst-WEF avanciert. Internationale Künstlerinnen, virtuose Architekten und gescheite Wissenschaftler treffen auf ein interessiertes Publikum und regen in der Geruhsamkeit der Bergidylle zum engagierten Austausch an. engadin-art-talks.ch



Diana Segantini empfiehlt...

Das Engadin bleibt für Diana Segantini, trotz all ihren Reisen rund um die Welt, Heimat. Denn im Engadin hat ihre Familie seit dem Schaffen ihres Urgrossvaters Giovanni Segantini über fünf Generationen tiefe Wurzeln geschlagen. Ein Ort, den sie besonders mit ihrem Urgrossvater verbindet, ist die Gegend um Maloja. Hier, wo sich Wasser und Wetter scheiden und der wilde Malojawind um die Gemäuer peitscht, steht auch das Atelier des Künstlers. 1986 wurde es vom Architekten Bruno Giacometti renoviert und Interessierten als Gedenkstätte und kleines Museum zugänglich gemacht. Bei Führungen durch Atelier und Wohnhaus besteht sogar die Chance, den echten Segantini-Nachkommen zu begegnen.



Das Atelier Segantini in Maloja.



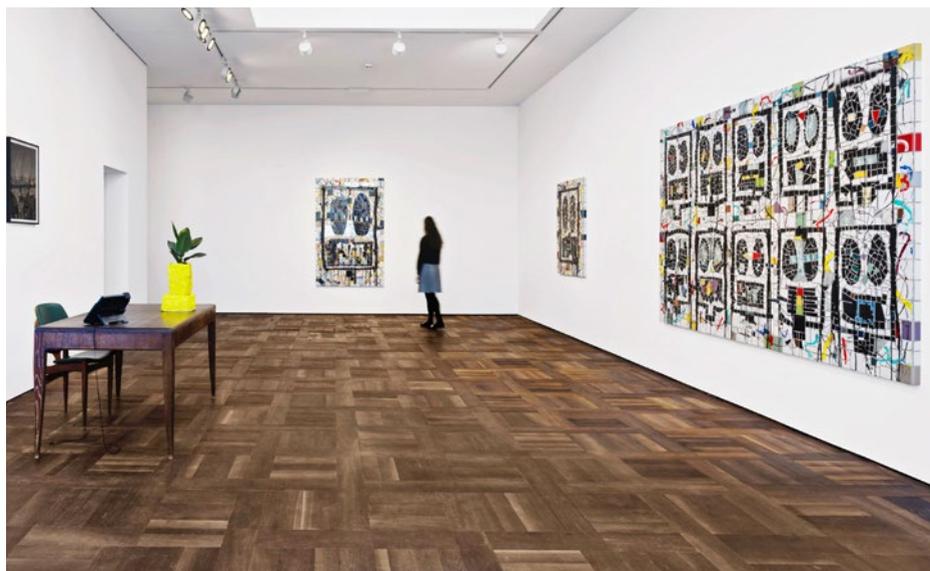
Installation view:
Paul McCarthy, Henry Moore
Bound to Fail (Bronze) stand
bis Winter 2018/19 vor dem
Hotel Waldhaus am See.

Blitzzug

Hauser & Wirth

Mit ihrer Verankerung in der Kunstgeschichte des 20. Jahrhunderts zählen Hauser & Wirth zu den weltweit führenden Galerien für zeitgenössische und moderne Kunst. Neben Schweizer Kunstschaffenden wie Roman Signer, Christoph Büchel und Pipilotti Rist vertreten Hauser & Wirth auch internationale Künstler wie Louise Bourgeois, Maria Lassnig oder Paul McCarthy. 2018 eröffnete die Galerie einen 400m² grossen, vom argentinischen Architekten Luis Laplace entworfenen Ausstellungsraum im Zentrum von St. Moritz. Die St. Moritzer Dependance ergänzt nicht nur den Stammsitz in Zürich sowie die Filialen in London, New York, Somerset, Gstaad, Los Angeles und Hongkong, sondern sie bedeutet auch eine Rückkehr an den Ort, wo Mitgründer Iwan Wirth mit 17 Jahren seine erste Ausstellung auf die Beine gestellt hat.

Installation view:
«Rashid Johnson. It Never Entered My Mind», 2019,
Hauser & Wirth



Die weltweit tätigen Hauser & Wirth betreiben in St. Moritz eine Galerie für die globale Kunstelite.



Hauser & Wirth
Via Serlas 22
7500 St. Moritz
hauserwirth.com

Vito Schnabel Gallery

Julian Schnabel war in den 1980er-Jahren einer der bedeutendsten Künstler und Filmregisseure der USA. Sein Sohn Vito organisierte bereits im Alter von 16 Jahren seine erste Ausstellung, begann eine Karriere als Kunsthändler und eröffnete 2015 seine nach ihm benannte Galerie im Herzen von St. Moritz. Bei ihrer Eröffnung liess er Bruno Bischofberger und dessen Frau Kerzenskulpturen von Urs Fischer anzünden. Glamour und Prominenz sind hier meistens nicht nur alpin. Schnabel zeigt in seinen Räumen hochkarätige zeitgenössische Künstler. Dazu gehören Laurie Anderson, Jeff Elrod, Urs Fischer, Dan Flavin, Walton Ford, Ron Gorchov, Sol LeWitt, Rene Ricard, Walter Robinson, Sterling Ruby, Tom Sachs, Julian Schnabel und Pat Steir.

Seit Jahren beweist Vito Schnabel ein besonderes Gespür für spannende Künstler; seine Galerie gilt Kennern als Hotspot.



Vito Schnabel Galerie
Via Maistra 37
7500 St. Moritz
vitoschnabel.com



Installation view:
«Urs Fischer. Bruno & Yoyo»,
Vito Schnabel Gallery, 2015

Bild links: zvg / Bild rechts: © Urs Fischer. Photo by Stefan Altenburger. Courtesy the artist and Vito Schnabel Gallery

Galerie Tschudi

Zeitgenössische Kunst, Minimal Art, Land Art und Arte Povera entfalten in Zuoz ihre urtümliche Kraft.

Einst beherbergte der Stall in der Chesa Madalena Kühe. Heute gehen in dem 800-jährigen, ebenso aufwendig wie sorgfältig vom Architekten Hans-Jörg Ruch umgebauten Engadiner Bauernhaus am historischen Hauptplatz von Zuoz, Kunst, Architektur, Natur und Alltag nahtlos ineinander über. Elsbeth und Ruedi Tschudi gehören zu den ersten Galeristen, die die Bergregion als Kunstdestination entdeckten. Sie realisierten auch, dass die beachtliche Chesa Madalena mit ihren auf mehrere Stockwerke verteilten kleinen und grossen Räumen für die unterschiedlichen Massstäbe der gezeigten Kunstwerke perfekt geeignet ist. Und so füllen seit 2002 sensibel ausgewählte Kunstobjekte das ästhetisch hinreissende Haus, das sommers wie winters für den Galeriebetrieb geöffnet ist. Das Renommée der Galerie ist eng an seinen herausragenden Künstlerstamm geknüpft: Carl Andre, Richard Long, Hamish Fulton, Ulrich Rückriem, Balthasar Burkhard, Sol LeWitt, Martina Klein oder Bethan Huws.



Galerie Tschudi
Chesa Madalena
Somvih 115
7524 Zuoz
galerie-tschudi.ch

Das Werk des Künstlers Alan Chartlon unter massiven Holzbalken.
Wo einst Kühe lebten, liegt eine Arbeit Richard Longs.

Bild: zvg





Markus Raetz' feierliche Figuren tauschen vielsagende Blicke aus.

Galleria Monica De Cardenas

Die 500-jährige Chesa Albertini in Zuoz ist ein energiegeladenes Gasthaus für zeitgenössische Kunst.

Im Keller- und Erdgeschoss eines schönen alten Engadiner Bauernhauses hat Monica de Cardenas, die erfahrene Galeristin aus Milano, 2006 ihr zweites Ausstellungslokal eröffnet. Das Haus wurde vom ortsansässigen Architekten Hans-Jörg Ruch sanft und stilvoll renoviert. Bereits das Zusammenspiel zwischen den Ruhe und Zeitlosigkeit ausstrahlenden Räumen und den oft kräftigen modernen Kunstwerken wird so zum Ereignis. Monica de Cardenas pflegt ihren eigenen Stil, wählt und platziert Kunstwerke gekonnt und bietet so manche Entdeckung. Immer wieder stellt sie auch Werke Kunstschaffender aus, die erstmals in der Schweiz zu sehen sind.



**Galleria
Monica De Cardenas
Chesa Albertini**
Via Maistra 41
7524 Zuoz
monicadecardenas.com



Werke von Mirko Baselgia und Gianin Conrad in den alten Stallwänden.

Stalla Madulain

In der sorgfältig aufgefrischten Stalla Madulain vermählt sich Tradition mit moderner Kunst.

Madulain ist mit seinen rund 200 Einwohnern die kleinste Gemeinde des Oberengadins und eine Oase der Stille. Seit 2014 verzaubert der kleine Ort jedoch auch im grossen Stil: Denn mit der Stalla Madulain hat die Kunstwelt Einzug gehalten im Dorf. Der Stall mit Jahrgang 1488 wurde vom Staub der letzten Jahrhunderte befreit. Die stimmungsvollen Räume der sehr ursprünglich belassenen dreistöckigen Scheune entfalten eine puristische Kraft und tragen ihren Teil dazu bei, dass die Galerie «Stalla Madulain» einen festen Platz in der Agenda des kunstaffinen Engadins erobert hat. Sie wird von den im Engadin verwurzelten Cousins und Kuratoren Gian Tumasch Appenzeller und Chasper Schmidlin geführt und bietet Künstlerinnen und Künstlern eine Plattform, die sich das Engadin zum Thema machen oder hier Inspiration für ihre Arbeit finden.



Stalla Madulain
Via Principela 15
7523 Madulain
stallamadulain.ch

Arte

Weitere Highlights aus den 60 Galerien des Engadins.

Madulain

La Suosta

Der Name ist Programm: «Suosta» heisst auf Rätoromanisch soviel wie Umschlagplatz, Begegnungsort. So ist die Galerie in Madulain ein Begegnungsort für Kunst, Ideen und Gedankenaustausch zwischen Einheimischen und Feriengästen mit Fokus auf regionaler und rätoromanischer Kunst. lasuosta.ch

Stalletta

Die Stalla Madulain ist um einen Ausstellungsraum reicher geworden: In einem kleinen Stall aus dem 17. Jahrhundert präsentieren seit neuestem nationale und internationale Kuratoren und Galeristen ihre Künstler. Als erste «Gallery in Residence» konnte im Februar 2019 die Zürcher Galerie Philipp Zollinger mit einer Ausstellung des brasilianischen Künstlers Pedro Wirz empfangen werden. stallamadulain.ch



Pontresina

L'Atelier Gian Giovanoli

Das Atelier des Fotografen aus Sils Maria spiegelt dessen vielfältiges fotografisches Interesse wider. Spannende Landschaften oder Gebäude hält er ebenso fest wie charismatische Gesichter oder Tiere. Seine Fotografien erzählen von seinen Reisen um die ganze Welt. giangiovanoli.com

plattner & plattner Art Gallery

Die Galerie ist ein Ort für künstlerische Auseinandersetzungen mit Themen aus dem alpinen Raum. Die Werke sollen einem vielseitigen Publikum zugänglich gemacht werden; Einheimischen und Gästen, Kennern und Neulingen. Hier werden Emotionen, Spannungen und kulturelles Schaffen greifbar. plattnerundplattner.ch/art-gallery

S-chanf

Galerie Peter Vann

2006 haben der Fotograf Peter Vann und die Grafikdesignerin Claudine Rindlisbacher die Galerie im Herzen von S-chanf gegründet. In einem schönen alten Engadiner Haus mit wunderbarer Aussicht werden wechselnde Ausstellungen präsentiert, die in persön-



Von Bartha Galerie, S-chanf

Den Heustall eines prachtvollen Patrizierhauses aus dem 16. Jahrhundert im pittoresken S-chanf nutzt der Basler Galerist, um Werke von Künstlern wie Terry Hagerty, Imi Knoebel, Beat Zoderer oder Karim Noureldin auf Einladung zu zeigen.

vonbartha.com

licher Atmosphäre zum Nachdenken anregen. galeriepetervann.com

Galerie 107

Aroldo Zevi zeigt in seiner Galerie zeitgenössische und moderne Kunst. Vom Graubündner Not Vital bis zum Bildhauer Suda Yoshihiro und vielen mehr, gehören etliche Grössen zur Vita der Galerie.

107s-chanf.com

St. Moritz

Karsten Greve

Die Entwicklung des Engadins zu einem Hotspot auf der globalen Kunstlandkarte hatte ihren Anfang hier, als die Kölner Galerie Karsten Greve 1999 ihre Dépendance in St. Moritz eröffnete. Der enge persönliche Kontakt des Galeristen mit Künstlern wie Louise Bourgeois,

Noch mehr davon? engadin.ch/de/kunst-kultur

Jannis Kounellis und John Chamberlain sowie der Fokus auf die internationale Avantgarde nach 1945 prägen den Charakter der Galerie, in der von Malerei über Installationen und Skulpturen bis zu Druckgrafiken und Fotografien alles seinen Platz findet.

galerie-karsten-greve.com

Galerie Andrea Caratsch

Seit 2010 bereichert die Galerie die St. Moritzer Kunstszene mit zeitgenössischen Werken von Künstlern wie John Armleder, George Condo oder Not Vital sowie Meistern der Moderne, allen voran Basquiat, Beckmann, Boetti, de Chirico und Warhol.

galeriecaratsch.com

Galerie Robilant + Voena

Die Galerie mit Hauptsitz in London und Mailand ist spezialisiert auf Alte Meister und präsentiert Kunst vom 15. bis ins 21. Jahrhundert. robilantvoena.com

Galerie Curtins

Die Galerie Curtins im Herzen des kosmopolitischen St. Moritz ist dem Engadin inhaltlich eng



verbunden. Sie vertritt unter anderem den Künstler Karl Aegerter, der gerne als «Gestalter des Humanen» bezeichnet wurde, und zeigt Werke des Künstlers Constant Könz, mit denen Besucher zu einem meditativen Kunsterlebnis eingeladen werden. galerie-curtins.ch

Design Gallery

Entlang der Fussgänger-Passage vom Badrutts Palace Hotel zum See



geben über 30 beleuchtete Vitrinen rund um die Uhr den Blick frei auf wechselnde Plakat- und Fotoausstellungen. stmoritz.com/de/design-gallery

Stefan Hildebrandt

Die Galerie präsentiert seit 2010 italienische und deutsche Avantgardisten, insbesondere der ZERO-Bewegung. Seit 2016 ist die Galerie im Winter zu Gast in der reformierten Kirche und präsentiert im Herzen von St. Moritz-Dorf monothematische Ausstellungen mit musealem Anspruch. stefanhildebrandt.com



Ruedi Bechtler empfiehlt...

Eine Kreation des deutschen Künstlers Martin Kippenberger in Zuoz mag Ruedi Bechtler besonders gern. Wie ein verirrtes Stück Grosstadt gibt mitten auf der Wiese ein eiserner U-Bahn-Eingang vor, ins Unterirdische zu führen. Statt eines windigen Tunnels eröffnet sich dort der Raum der Imagination. Denn der Künstler hat den Eingang als Teil eines (ideellen) Netzes konzipiert. Um sich aus einem der anderen, von Kippenberger errichteten Ausgänge – auf Syros, in Leipzig oder Dawson – wieder hinausbeamen zu wollen, ist es im Engadin aber sowieso zu schön. Nach Projekten wie diesem hält der Besitzer des Hotels Castell, Künstler und Kunstsammler Ruedi Bechtler stetig Ausschau und gestaltet die Kunstlandschaft des Tals mit.



Transportabler U-Bahn-Eingang, 1997.



«...über den See weg nach
Maloja und gegen das Bergell
blicken und sehen, wie
unerhört edel und schön dies
Bild sei...» (Hermann Hesse)

Bild: Ansichtskarte um 1900.

Ein Auszug aus:

Engadiner Erlebnisse

(Ein Rundbrief)

von Hermann Hesse

Zu den mir bestimmten, mir gemäßen und wichtigsten Erlebnissen gehören nächst den menschlichen und geistigen auch die der Landschaft. Außer den Landschaften, die mir Heimat waren und zu den formenden Elementen meines Lebens gehören: Schwarzwald, Basel, Bodensee, Bern, Tessin, habe ich einige nicht sehr viele, charakteristische Landschaften mir durch Reise, Wanderung, Malversuche und andre Studien angeeignet und sie als für mich wesentlich und wegweisend erlebt, so Oberitalien und namentlich die Toskana, das Mittelländische Meer, Teile von Deutschland und andre. Gesehen habe ich viele Landschaften und gefallen haben mir beinahe alle, aber zu schicksalhaft mir zugehört, mich tief und nachhaltig ansprechenden, allmählich zu kleinen zweiten Heimatländern aufblühenden wurden mir nur ganz wenige, und wohl die schönste, am stärksten auf mich wirkende von diesen Landschaften ist das obere Engadin.

Ich bin in diesem Hochtal wohl etwa zehnmal gewesen, einigemal nur für Tage, des öftern aber für Wochen. Ich sah es zum erstenmal vor beinahe fünfzig Jahren, da brachte ich als junger Mann eine Ferienzeit in Preda über Bergün zu, zusammen mit meiner Frau und meinem Jugendfreund Finckh, und als es Zeit wurde, heimzukehren, entschlossen wir uns, noch eine tüchtige Wanderung zu machen. In Bergün unten schlug mir ein Schuster neue Nägel in die Sohlen, und zu dreien wanderten wir mit Rucksäcken über die Albula, die lange schöne Bergstraße und dann die noch sehr viel längere Talstraße von Ponte nach St. Moritz, auf einer Landstraße ohne Automobile, aber mit unendlich vielen kleinen ein- und zweispännigen Wägelchen, in einem nicht aufgehörenden Staubgewölk. In St. Moritz dann verabschiedete sich

meine Frau und reiste mit der Bahn nach Hause. Während nun mein Kamerad, der die Höhe schlecht ertrug und nachts nicht schlief, immer stiller und mißlauniger wurde, kam mir trotz Staub und Hitze das oberste Inntal wie ein vorgeträumtes Paradies entgegen. Ich spürte, daß diese Berge und Seen, diese Baum- und Blumenwelt mir mehr zu sagen habe, als bei diesem ersten Anblick voll aufzunehmen und mir anzueignen möglich sei, daß es mich irgend einmal hierher zurückziehen würde, daß dieses so strenge wie formenreiche, so ernste wie harmonische Hochtal mich angehe, mir etwas Wertvolles zu geben oder etwas von mir zu fordern habe. Nach einem Übernachten in Sils Maria (wo ich heute wieder bin und diese Notizen schreibe) standen wir am letzten der Engadiner Seen, ich forderte meinen resemüden Freund vergeblich auf, er möge doch die Augen auf tun, über den See weg nach Maloja und gegen das Bergell blicken und sehen, wie unerhört edel und schön dies Bild sei; es war vergeblich, und gereizt sagte er, mit ausgestrecktem Arm in die gewaltige Raumentiefe weisend:

»Ach was, das ist eine ganz gewöhnliche Kulissenwirkung.« Worauf ich ihm vorschlug, er möge die Landstraße nach Maloja gehen, während ich auf der andern Seeseite den Fußweg nahm. Am Abend saß auf der Terrasse der Osteria Becchia jeder von uns beiden, weit vom andern, allein an einem Tischchen und aß seinen Imbiß, erst am nächsten Morgen versöhnten wir uns und sprangen vergnügt die Abkürzungen der Bergellstraße hinab.

Das zweitemal war ich wenige Jahre später in Sils zu einer Zusammenkunft mit meinem Berliner Verleger S. Fischer, nur für zwei oder drei Tage, und wohnte als sein Gast im selben Hotel, das ich in den letzten Jahren jeden Som-

mer wieder aufsuche. Dieser zweite Aufenthalt hinterließ nur wenige Eindrücke, doch erinnere ich mich eines schönen Abends mit Arthur Holitscher und seiner Frau, wir hatten einander damals viel zu sagen.

Und dann war noch ein andres Erlebnis da, ein Anblick, der mir seither bei jedem Wiedersehen wieder teuer und wichtig wurde und das Herz bewegte: Das dicht an den Felshang gedrückte etwas düstere Haus, in dem Nietzsche seine Engadiner Wohnung hatte. Inmitten der lauten bunten Sport- und Touristenwelt und der großen Hotels steht es heute trotzig und blickt etwas verdrossen, wie angewidert, Ehrfurcht und Mitleid weckend und dringlich mahnend an das hohe Menschenbild, das der Eremit auch noch in seinen Irrlehren aufgerichtet hat.

Darauf vergingen Jahre, ohne daß ich das Engadin wiedergesehen hätte. Es waren meine Berner Jahre, es waren die traurigen Kriegsjahre. Da, als ich zu Anfang des Jahres 1917 vom Arzt dringend wegkommandiert wurde, krank von meiner Kriegsarbeit¹ und noch mehr vom Kriegselend überhaupt, war ein schwäbischer Freund² von mir in einem Kurhaus über St. Moritz und lud mich dorthin ein. Es war mitten im Winter, dem bitteren dritten Kriegswinter, und ich lernte das Tal, seine Schönheiten, seine Schroffheiten und seine Heil- und Trostkräfte von einer neuen Seite kennen, lernte wieder schlafen, wieder mit Appetit essen, brachte die Tage auf Skiern oder Schlittschuhen zu, konnte nach einer kleinen Weile wieder Gespräch und

1 1915 hatte Hesse in Bern eine Zentrale für Kriegsgefangenenfürsorge aufgebaut, die bis 1919 hunderttausende von Internierten u.a. mit guter Literatur versorgte.

2 Emil Molt (1876–1936), Schulkamerad Hesses in Calw, Mitbegründer der Waldorf-Astoria-Zigarettenfabrik und Gründer der ersten anthroposophischen Waldorfschule.

Musik ertragen, sogar ein wenig arbeiten, stieg zuweilen allein auf Skiern zur Corvigliahütte hinauf, zu der noch keine Seilbahn führte, und war meistens der einzige Mensch oben. Und dort erlebte ich, im Februar 1917, auch einen unvergessenen Morgen in St. Moritz. Ich hatte dort etwas zu besorgen, und als ich den Platz vor der Post betrat, kam aus dem Postgebäude, vor dem auffallend viele Menschen sich gesammelt hatten, ein Mann mit Pelzmütze heraus und begann laut aus einem soeben eingetroffenen Extrablatt vorzulesen. Die Leute umdrängten ihn, auch ich lief zu ihm hinüber, und der erste Satz, den ich verstehen konnte, lautete: »Le czar démissionna.« Es war die Nachricht von der russischen Februarrevolution. Ich bin seither hundertmal durch St. Moritz gefahren oder gegangen, aber selten ohne an jener Stelle des Februarmorgens von 1917 zu gedenken, und meiner damaligen Freunde und Wirte, von denen längst keiner mehr lebt, und jenes Rucksack und Schocks in der Seele, den ich empfand, als nach einem kurzen Patienten- und Rekonvaleszentendasein im Frieden der Chantarella die Stimme jenes Vorlesers mich drohend und mahnend in die Gegenwart und Weltgeschichte zurückrief. Und so ist es überall, wohin ich in dieser Gegend komme, es blickt mich überall das Ehemals und mein eigenes Gesicht und Wesen an, das einst dieselben Bilder vor Augen hatte; ich begegne dem noch nicht Dreißigjährigen, der seinen Rucksack fröhlich die vielen Kilometer durch die Augusthitze trug, und dem zwölf Jahre älteren, der in schwerer Krise, vom Erleiden des Krieges geweckt, gefoltert und gealtert, hier oben eine kurze Pause der Erholung, der Stärkung und Neubesinnung fand, und dann wieder jenen späteren Stufen meines Lebens, in denen ich das liebe Hochtal wiedersah, Ski-

kamerad von Thomas Manns jüngstem Töchterchen,³ Abonnent der inzwischen erbauten Corviglia-Bahn, manchmal begleitet von Freund Louis dem Grausamen⁴ und seinem klugen Dachshund, des Nachts stiller Arbeiter über dem Manuskript des »Goldmund«. O was für ein geheimnisvoller Rhythmus von Gedenken und Vergessen spielt in unsern Seelen, geheimnisvoll und ebenso beglückend wie beunruhigend auch für den, der die Methoden und Theorien der modernen Psychologie einigermaßen kennt! Wie gut und tröstlich, daß wir vergessen können! Und wie gut und tröstlich, daß wir die Gabe des Gedächtnisses haben! Jeder von uns weiß um das, was sein Gedächtnis aufbewahrt hat, und verfügt darüber. Keiner von uns aber kennt sich aus im ungeheuren Chaos dessen, was er vergessen hat. Manchmal kommt nach Jahren und Jahrzehnten, wie ein ausgegrabener Schatz oder wie ein vom Bauern aufgepflühtes Kriegsgeschoß ein Brocken des Vergessenen, des als unnütz oder unverdaulich Weggeschobenen wieder an den Tag, und in solchen Augenblicken (im »Goldmund« ist solch ein großer Augenblick geschildert) will uns all das Viele, Kostbare, Herrliche, was den Bestand unsrer Erinnerung ausmacht, wie ein Häufchen Staub erscheinen. Wir Dichter und Intellektuellen halten sehr viel vom Gedächtnis, es ist unser Kapital, wir leben von ihm – aber wenn uns solch ein Einbruch aus der Unterwelt des Vergessenen und Weggeworfenen überrascht, dann ist stets der Fund, er sei erfreulich oder nicht, von einer Wucht und Macht, die unsern sorgfältig gepflegten Erinnerungen nicht innewohnt. Mir kam zuweilen der Gedanke oder die Vermutung,

3 Elisabeth Mann-Borgese.

4 Der expressionistische Maler Louis Moilliet.

es könnte der Trieb zum Wandern und Welterobern, der Hunger nach Neuem, noch nicht Gesehenem, nach Reise und Exotik, der den meisten nicht phantasielosen Menschen zumal in der Jugend bekannt ist, auch ein Hunger nach Vergessen sein, nach Wegdrängen des Gewesenen, soweit es uns bedrückt, nach Überdecken erlebter Bilder durch möglichst viele neue Bilder. Die Neigung des Alters dagegen zu festen Gewohnheiten und Wiederholungen, zum immer erneuten Aufsuchen derselben Gegenden, Menschen und Situationen wäre dann ein Streben nach Erinnerungsgut, ein nie ermüdendes Bedürfnis, sich des vom Gedächtnis Bewahrten zu versichern, und vielleicht auch ein Wunsch, eine leise Hoffnung, diesen Schatz an Bewahrtem vielleicht noch vermehrt zu sehen, vielleicht eines Tages dieses und jenes Erlebnis diese und jene Begegnung, dies oder jenes Bild und Gesicht, das vergessen und verloren war, wiederzufinden und dem Bestand an Erinnerungem beizufügen. Alle alten Leute sind, auch wenn sie es nicht ahnen, auf der Suche nach dem Vergangenen, dem scheinbar Unwiederbringlichen, das aber nicht unwiederbringlich und nicht unbedingt vergangen ist, denn es kann unter Umständen, zum Beispiel durch die Dichtung, wiedergebracht und dem Vergangensein für immer entrissen werden.

Mit 28 Jahren, 1905, wanderte Hermann Hesse zum ersten Mal ins Engadin. Ein Jahr vor seinem Tod, 1961, kam er, nach vielen weiteren Besuchen, zum letzten Mal. Wer mehr über die Verbundenheit Hesses mit diesem «vorgeträumten Paradies» erfahren möchte, dem sei die Lektüre seiner «Engadiner Erlebnisse» empfohlen.

Engadin. *Bellezza*

Wichtige Steinmauern, tiefe Fensterfluchten und fantasiereiche Ornamente prägen seit Jahrhunderten die alten Engadiner Häuser. Dazu verleihen historische Grand Hotels und moderne Meisterwerke bekannter Architekten der Gegend Weltläufigkeit und Grandezza.

Bild: Roberto Moiola, Alamy Stock Photo

Die Zinnen des Turms Belvedere in Maloja vor der 700 m hohen Nordostwand des Piz Badile.



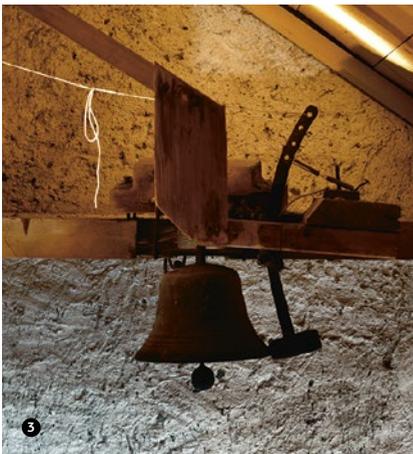
1



2



4



5

Die Herrenhäuser von La Punt

Eine Brücke über den Inn verbindet die beiden Dorfteile La Punt und Chamuesch, die zusammen eine Gemeinde bilden. Die Brücke entstand im Spätmittelalter, als auch die Passstrasse über den Albula ausgebaut wurde. Von den daraufhin wachsenden Erträgen aus Transitgebühren profitierten aber nicht nur die Bauern von Chamuesch, sondern vor allem auch die Albertinis, aus Italien zugewanderte Herrschaften, welche bald zu beträchtlichem Reichtum kamen. Sie liessen jene Prunkbauten mit venezianischen und Tiroler Einflüssen errichten, welche La Punt bis heute prägen und als eigentlicher Schatz der Gemeinde gelten. Etwa die majestätische Chesa Albertini ❶, die 1655 vom einfachen Bauernhaus in einen eleganten Bürgersitz umgewandelt wurde. Sie wird auch vermietet, u. a. an illustre Gäste wie Robbie Williams. Gleich daneben steht die Chesa Froriep ❷, welche eine ganz spezielle Einrichtung hat: Einem ihrer frühesten Bewohner wurde einst die Fassadenuhr mit Glockentürmchen ❸ von Schloss Tarasp übergeben. Als er sie in sein Haus einbaute, liess er die Glocken auf dem Dach über ein Drahtsystem mit den Glocken im Haus verbinden, die seither alle gemeinsam läuten. Und schliesslich sticht am anderen Ufer die Chesa Merleda ❹ von 1649 mit ihren leuchtend weissen Zinnen ins Auge. Sie ist als eines der ersten Bündner Herrenhäuser unter Schutz gestellt.

Mit der Passstrasse über den Albula kamen auch die Einnahmen aus den Transitgebühren, dank derer die Bewohner von La Punt beeindruckende Prunkbauten errichten liessen.

Bild: Corinne Kramer Fotografie



Engadiner Häuser
La Punt Chamuesch
engadin.ch/de/la-punt



Trotz der auffälligen Form fügt sich die Chesa Futura in ihr natürliches Umfeld ein.

Chesa Futura

Hoch über St. Moritz steht ein ufoförmiges Haus im Tannzapfenkleid.

Die vom britischen Architekten Lord Norman Foster entworfene «Chesa Futura» setzt ein markantes architektonisches Zeichen in St. Moritz. Das im Jahr 2004 fertiggestellte Meisterwerk, das wie ein tannenzapfenartiges Flugobjekt anmutet, verbindet Futuristisches mit Organischem. Auch kombiniert es moderne Architektur mit jahrhundertealten Bautechniken, indem etwa 250 000 Lärchenholzschindeln auf die gebauchte Hülle genagelt wurden. Im Inneren allerdings werden die spektakuläre Form und Fassade des Hauses durch klare waag- und senkrechte Linien ergänzt. Der im Engadin ansässige Foster hat im Tal noch weitere Spuren hinterlassen. Etwa den Kulm Country Club beim gleichnamigen Grand Hotel, den er 2017 aus einem jahrelangen Dornröschenschlaf weckte. Dessen Pavillon und das wunderbare Restaurant voller Geschichten wurden renoviert und um eine Tribüne aus Lärchenholz erweitert.



Chesa Futura
Via Tinus 25
7500 St. Moritz
stmoritz.com



Das Haus von Oscar Niemeyer ist eine Skulptur mit Fenstern, die auch als Passformen für Kinderklötze taugen würden.

Oscar-Niemeyer-Haus

Bei der Fertigstellung des Hauses am St. Moritzersee war der weltberühmte Architekt 104 Jahre alt.

Oscar Niemeyer war ein Ausnahme-Architekt. Er arbeitete viele Jahre mit Le Corbusier und entwickelte dessen Ideen weiter, indem er die Rechtwinkligkeit der modernen Architektur um Kreis und Kurve erweiterte. So wurde er zum Wegbereiter der modernen brasilianischen Architektur und entwarf unter anderem die Gebäude für die brasilianische Hauptstadt Brasilia, die 1987 zum Weltkulturerbe erklärt wurde. 2011, ein Jahr vor seinem Tod, brachte er 104-jährig ein Buch mit dem Titel «Wir müssen die Welt verändern» heraus und erlebte die Fertigstellung des einzigen von ihm geplanten Gebäudes in der Schweiz. Ein Spaziergang ans sonnenverwöhnte Nordufer des St. Moritzersees führt direkt zum inspirierenden Oscar-Niemeyer-Haus, das dem Fotografen Florio Punterer als Wohnhaus und Atelier dient. Wie ein gebogenes Blatt Papier steht es eigenwillig in der Landschaft und regt dazu an, über die Möglichkeiten der Architektur nachzudenken.



Oscar Niemeyer-Haus
Via Dimlej 14
7500 St. Moritz
stmoritz.com

Bild links: Gian Giovanoli / Bild rechts: © Keystone, Christian Beutler

Grand Hotel Kronenhof, Pontresina
(Grand Opening 1898)
Im Jugendstilsaal gediegen speisen.



Badrutt's Palace Hotel, St. Moritz
(Eröffnung 1896)
Im glamourösesten Hotel des Tals Natur
und Prominente beobachten.



Hotel Waldhaus, Sils
(Kulturtreffpunkt seit 1908)
Das kulturelle Erbe der Dichter,
Denker und Komponisten einatmen.



Fantastische Hotels

Wie die Engadiner Bergdörfer zu ihren Palästen kamen.

Zuerst kamen die «Fremden» zur Genesung ins Engadin; denn die Thermal- und Heilquellen, die frische Luft und das Licht versprachen seit jeher Besserung für viele Leiden. Als dann im 18. Jahrhundert eine europaweite Faszination für die Berge aufkam, zog es auch zunehmend gesunde Adelige und wohlhabende Bürger in die Alpen. Allerdings vorerst nur im Sommer, zum Baden und Berge Erklimmen. Der voraussichtende Hotelier des noblen Kulm Hotels in St. Moritz, Johannes Badrutt, wollte das ändern und ging im Jahr 1864 mit seinen englischen Sommergästen eine Wette ein: Sollten sie die Sonne im St. Moritzer Winter nicht wenigstens einmal ohne Jacke und Hut geniessen können, so wäre ihr Aufenthalt kostenlos. Die Gäste sonnten sich, Badrutt gewann die Wette, und der Wintertourismus war geboren. Damit brach eine besonders glamouröse Epoche an, in welcher die prunkvollen Grand Hotels errichtet wurden und das Engadin zu einem Treffpunkt der Schönen, Reichen und Mächtigen der Welt wurde. In den Lobbys der Hotels kann man dieser schimmernden Zeit bei einer Tasse Tee oder einem Cocktail noch immer nachspüren.



Kulm Hotel St. Moritz
(Very British seit 1855)
Immer noch der Lieblingsort
der sportlichen Briten.



Suvretta House, St. Moritz
(märchenhaft seit 1912)
Im Anzug mit Krawatte am hauseigenen
Gentleman's Gin nippen.



Hotel Castell, Zuoz
(als Kurhaus 1912/13 erbaut)
An der «Roten Bar» von Pipilotti Rist
die Happy Hour geniessen.



Badrutt's Palace
badruttpalace.com

Hotel Kulm
kulm.com

Hotel Kronenhof
kronenhof.com

Suvretta-House
suvrettahouse.ch

Hotel Castell
hotelcastell.ch

Waldhaus Sils
waldhaus-sils.ch

Bilderrzug

Bellezza

Architektur, die im Engadiner Licht erstrahlt.

La Punt

Alp Serlas

Nach einer zweistündigen Wanderung durch eine wildromantische Urlandschaft voller Lärchen, Arven und Föhren gibt das abgelegene Chamueral den Blick frei auf die majestätische Alp Serlas. Sie wurde 1827 von einem gewissen Giachem Orlandi erbaut, um hier einen ganzjährigen Landwirtschaftsbetrieb aufzuzie-



hen. So entstand dieses stattliche Haus mit weissgetünchten Mauern, zahlreichen Fenstern und langgezogenem Stall. Ganzjährig bewohnt ist die Alp inzwischen nicht mehr, stattdessen wird sie als Ruheort und Jagdsitz genutzt.

engadin.ch/de/la-punt

Pontresina

Kirche Santa Maria

Das geschichtsträchtige romanische Kirchlein aus dem 13. Jahrhundert zählt zu den kostbarsten sakralen Bauten Graubündens. In seinem Inneren hütet es prächtige Wandmalereien aus dem frühen Mittelalter mit byzantinisch-romanischen Fragmenten. pontresina.ch

Chamanna da Tschierva

Wie eine schwebende Truhe aus Lärchenholz ergänzt die vom Engadiner Architekten Hans-Jörg Ruch 2002 fertiggestellte Erweiterung die altehrwürdige SAC-Hütte. Auf 2600 Metern bietet sie eine phänomenale Aussicht auf Berge und Gletscher. tschierva.ch

Samedan

Mineralbad & Spa

Im historischen Dorfkern Samedans wartet ein mystisches Baderitual der besonderen Art auf entspannungssuchende Gäste. Das Mineralbad, ein Kunstwerk aus Farben, Licht und Wasser, erstreckt sich über fünf Stockwerke und gibt auf dem Dach den Blick auf die umliegenden Berge frei.

mineralbad-samedan.ch



Häuser von Bever

1972 stellte der Kanton Graubünden den Ortskern Bevers unter Schutz. Beeindruckende Residenzen wie die Chesa Crusch Alva, die Chesa Salis und viele andere liebevoll restaurierte Prachtbauten erzählen von den wohlhabenden Familien, die hier einst weilten. Die Fassaden sind mit sogenannten Sgraffiti üppig verziert: eine historische Technik, mit der Wandflächen aufwendig bearbeitet werden. Zuerst wird grob verputzt, dann folgt eine dicke Mörtelschicht und darauf ein Deckverputz. Bevor der Verputz getrocknet ist, ritzt und kratzt der Sgraffito-Künstler seine virtuoseren Meisterwerke in die Hauswände.

Dorfgrundgänge

Unzählige uralte und verspielte Fassaden, die sich entlang verwinkelter Gassen reihen, können in allen Engadiner Dörfern auf geführten Spaziergängen entdeckt werden.

Noch mehr davon? engadin.ch/de/kunst-kultur

St. Moritz

Cresta Run

Das Cresta Run Clubhouse ist ein weisses, elegant gewölbtes Gebäude im Stil der Nachkriegsmoderne mit einem schnittigen Kontrollturm am Dorfrand von St. Moritz. Vier Briten waren es, welche hier einst die Tradition des waghalsigen Cresta Run begründeten, bei dem zwischen Weihnachten und Frühjahr



couragierte Teilnehmer auf dem Bauch und kopfvoran die eisigen Kurven der Bobbahn nach Celerina hinunter donnern. Kommentiert wird das Spektakel natürlich auf British! stmoritz.com/de/cresta-run

Schiefer Turm

Schiefer als sein nicht verwandter Cousin in Pisa, steht der 33 Meter hohe «aufrechtste St. Moritzer» aus dem 12. Jahrhundert. Im Bemühen, den Turm zu entlasten, wurden im Jahr 1890 sogar seine Glocken entfernt. stmoritz.com

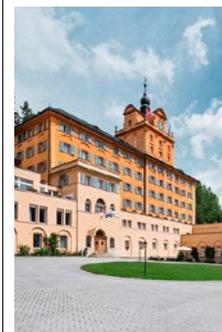
Rhätische Bahn UNESCO

Welterbestrecke Bernina UNESCO-geadelt sind Linienführung und Bautechnik der Bernina

Bahnlinie zwischen St. Moritz, Valposchiavo und Tirano. Vorbei an majestätischen Bergen, Seen und Gletschern schlängelt sich die rote Bahn in weiten Radien und über raffinierte Bauwerke ihren Weg hinunter zu den Palmen des Veltlins. Besonders spektakulär: das weltbekannte Kreisviadukt von Brusio. rhb.ch

Hartmann Architekten

Über drei Generationen prägten die Architekten Nicolaus Hartmann I, II und III die Baukultur. Die Erweiterungen des Kulms und des Kronenhofs stammen ebenso vom gleichen Namen wie die Erweiterung des Lyceum Alpinum, das Segantini und das Engadiner Museum. Wer mehr über diese spannenden Persönlichkeiten erfahren möchte, dem sei das Buch von Kristiana Hartmann, «Baumeister in Graubünden. Drei Generationen 1850-1950» sowie die Sonderausstellung im Engadiner Museum empfohlen. museum-engiadinais.ch



Freunde des Raums



Sie tun den alten Häusern nicht weh. Vielmehr respektieren Ruch & Partner Architekten das Alte. Es darf bleiben, bekommt neue Kraft und neuen Sinn. Dabei setzen die Architekten als Werkzeug für zusätzliche Räume autonome Kuben ein. So bleiben die bestehenden Mauern, trotz neuer Technik, unverehrt. Und bauen die Architekten etwas von Grund auf neu, beziehen sie den Ort, das Licht und die lokale Bautradition mit ein, denn nach ihrer Auffassung schuldet ein Bau dem «Raum», in dem er zu stehen kommt, einen Bezug. Ruchs vermittelnder, schnörkelloser Umgang mit dem inneren und äusseren Raum berührt und lässt das Gefühl entstehen, dass man für immer bleiben möchte. Erlebbar ist dies bei Besuchen der restaurierten historischen Trinkhalle im Forum Paracelsus (St. Moritz Bad), der Dokumentationsbibliothek (St. Moritz Dorf), der Galerie Tschudi und der Galleria Monica De Cardenas (beides in Zuoz). Wer noch nicht genug hat, findet im über 400 Seiten dicken Buch «Close – up» weitere Einblicke hinter harte, massive Schalen, in schützende, warme holzgefütterte Kammern. ruch-arch.ch



Engadin. *Cultura*

Es muss an der Luft liegen. Denn die Liste all der Schriftsteller, Musiker und Denker, die in diesem Tal eine Inspirationsquelle gefunden haben, ist beeindruckend. Klarheit, Wohlklang und Lebendigkeit finden sich hier in Bräuchen, Veranstaltungen und Kulturhäusern wieder.

Bild: Christian Brandstaetter

Zehneckig und rot steht der Origen-Turm in der malerischen Einsamkeit des Julierpasses. Hier sollen die Mythen der Menschheit spürbar werden.

Mehr zum Programm:
origen.ch

Nietzsche-Haus

«Lieber alter
Freund, nun bin
ich wieder im
Ober-Engadin,
zum dritten
Male, und wieder
fühle ich, daß
hier und nirgends
anderswo meine
rechte Heimat
und Brutstätte ist.»

*Friedrich Nietzsche
im Juni 1883*

Nach Sils kamen nicht nur Thomas Mann und Hermann Hesse, sondern auch Erich Kästner, Paul Celan, David Bowie und viele andere. Ein besonders treuer Gast war Friedrich Nietzsche. Mindestens 600 Tage, so hat man gezählt, soll er zwischen 1881 und 1888 in Sils verbracht haben. Nietzsche unternahm lange Spaziergänge durch die Wälder und entlang der Seen. Er versprach sich vom Klima eine Milderung seiner gesundheitlichen Leiden, von der Landschaft Inspiration. Und tatsächlich war seine Zeit in Sils ideenreich, denn hier entstanden wichtige Teile seines Werks, beispielsweise der zweite Teil von «Also sprach Zarathustra». An einem seiner Lieblingsplätze, der Halbinsel Chastè am Silsersee, sind heute Verse aus Zarathustra in den sogenannten Nietzsche-Stein gemeißelt. Der Denker wohnte und arbeitete damals in einem rund 200-jährigen Gebäude, das im vermutlich lichtärmsten Winkel des Dorfes steht und der Öffentlichkeit zugänglich ist. Darin informiert eine umfangreiche Ausstellung über Leben und Werk des Philosophen. Darüber hinaus dient das Haus als Wohn-, Arbeits- und Forschungsstätte sowie als Ausstellungsraum für zeitgenössische Kunst.



Nietzsche-Haus
Via da Marias 67
7514 Sils Maria
nietzschehaus.ch

**In diesem unscheinbaren
Haus hat Nietzsche voller
Inspiration seine Gedanken
festgehalten.**

Bild: Sils Tourismus



Chalandamarz

Dass der Winter kein sanfter Geselle ist und seine Vertreibung ein Kraftakt, wissen die Kinder im Engadin schon lange. «Chalanda» heisst der erste Tag des Monats und «Marz» heisst März. An diesem Tag findet der alte Brauch mit heidnischen Ursprüngen statt. Dann zieht die Dorfjugend in blauroten Trachten durch die Gassen, macht Lärm, singt und heischt – je nach Gemeinde – nach Spenden. Das rhythmische Schwenzen der vielen, möglichst grossen Viehlocken, welche die Kinder geschultert haben, giesst einen durchdringenden Klangteppich ins Tal. Dazwischen lassen die älteren Kinder die laut knallenden Geisseln durch die Luft sausen. Und wenn dazu die alten Lieder stolz und vorfreudig durch die Gassen klingen, dann ist es für den Winter Zeit, zu ruhen.

In Zuoz vertreiben die Kinder mit Glocken und Gesang den Winter.



Chalandamarz
Jeweils am 1. März in verschiedenen Engadiner Dörfern erlebbar.
engadin.ch/de/events

Chesa Planta

Das stolze Patrizierhaus, das im Jahre 1595 von der Familie von Salis erbaut und 1760 zum Doppelhaus erweitert wurde, ging 1817 an die oberengadiner Adelsfamilie von Planta über, welche die Engadiner Politik über Jahrhunderte prägte. Heute ist die Chesa Planta ein vielseitiges Kulturzentrum. Sie beherbergt ein Wohnmuseum, dessen üppige Stuben, vornehme Möbel, weite Korridore und dessen mit Waffen geschmücktes Treppenhaus eindrücklich veranschaulichen, wie der regionale Adel im 18. und 19. Jahrhundert gelebt hat. Daneben birgt das stattliche Haus die bedeutendste rätoromanische Bibliothek mit alten und neuen Schätzen sowie das Kulturarchiv Oberengadin, worin Fotografien, Bücher, Pläne und Gemälde aus Nachlässen und Schenkungen die bewegte Geschichte des Hochtals vermitteln.

Das Herrschaftshaus zeugt von einer aristokratischen Wohnkultur.



Museum Chesa Planta
Mulins 2
7503 Samedan
chesaplanta.ch

Bild links: Beat Camper, Zuoz / Bild rechts: ZVG

Festival da Jazz

Einzigartige Jazzmomente im legendären Dracula Club und vor der Engadiner Bergkulisse.

Seit 2008 erfreut das Festival da Jazz jeden Sommer Jazzfreunde mit aussergewöhnlichen Konzerterlebnissen. Primäre Spielstätte und Herz des Festivals ist der legendenbehaftete Club Dracula, der ansonsten dem illustren Kreis der Clubmitglieder vorbehalten ist. Er wurde in den 1970er Jahren von Gunter Sachs, einer der schillerndsten Persönlichkeiten des Jetsets, initiiert. Im intimen, rustikal gehaltenen Club haben nur 150 Gäste Platz, die sich während der Auftritte alle in der ersten Reihe wännen. Und die Liste der Musiker, welche hier bereits die Zuschauer verzauberten, liest sich wie ein Who's Who des Jazz: Al Jarreau, Diana Krall, Randy Crawford, Norah Jones, Aloe Blacc, Omara Portuondo und viele mehr. Neben dem Dracula Club hat das Festival auch schon spezielle Bühnen für ein grösseres Publikum bespielt, unter anderem auf dem Dorfplatz in Poschiavo, ganz oben auf Muottas Muragl, am romantischen Lej da Staz, im Hallenbad des Hotel Bären oder im Taiswald. Dank den hochkarätigen Acts, den einzigartigen Spielstätten und der Nähe zu den Musikern ist das Festival innert weniger Jahre zu einem Fixstern für Jazz-Liebhaber avanciert.



Festival da Jazz
St. Moritz & Engadin
festivaldajazz.ch

Magische Konzerterlebnisse auf verschiedenen Bühnen in und um St. Moritz, etwa am verträumten Lej da Staz.

Bild: fotoswiss.com, Cattaneo



Cultura

Traditionen und Klänge des Tals entdecken.

Celerina

Bobmuseum

Antike Holzschlitten und die legendären Fünferbobs, die anlässlich der Olympischen Winterspiele 1928 in St. Moritz durch den Eiskanal sausten, wecken die Lust auf rassigen Wintersport. bobmuseum.ch



Maloja

Turm Belvedere

Nach einer langen Geschichte wechselnder Nutzungen wurde der Turm Belvedere zu einem Aussichtsturm und Ort für wechselnde Ausstellungen im Sommer und Herbst. Das Waldgebiet rundherum wurde 1953 vom Schweizerischen Bund für Naturschutzzone erklärt. bregaglia.ch

Pontresina

Museum Alpin

Das Museum Alpin ist in einem alten Engadinerhaus, der Chesa Delnon, von 1716 zuhause. In den niedrigen Räumen taucht man ein in die ehemalige Wohnkultur. pontresina.ch/museumalpin

Museum Foto Flury

Kameras aus den letzten 150 Jahren, eine Dunkelkammer wie anno dazumal und unzählige Eindrücke aus der Geschichte des Fotografierens können im Museum Foto Flury entdeckt werden. fotoflury.ch

Samedan

La Tuor

In den Turmmauern mit 800-jähriger Geschichte dreht sich die Dauerausstellung um das Motto «Zukunft hat Herkunft». Verschiedene Dokumentarfilme erzählen zum Beispiel von Menschen aus der Region und den Eigenarten ihres Lebens in Südbünden. latuor.ch



Matinée-Konzerte Camerata, Pontresina

1910 fanden die legendären Kurkonzerte der Camerata Pontresina erstmals statt. Über ein Jahrhundert später erklingt im Sommer immer noch Salonmusik mitten im märchenhaften Taiswald: Augen schliessen und geniessen.

Taiswald, Pontresina, pontresina.ch

Sils

Kulturfest

Eingebettet in die geruhige Herbststimmung des Engadins, feiert das Hotel Waldhaus im September kulturelle Perlen: Musikalische und literarische Höhepunkte drinnen, ergänzt durch Kulturwanderungen draussen. waldhaus-sils.ch

St. Moritz

Museum Engiadinais

Als Gesamtkunstwerk nimmt die Chesa da sömi – das «Traumhaus» – Besucher mit auf eine Reise durch die Wohnkultur und Geschichte des Engadins. Auch von den Eigenheiten der rätsichen und ladinischen Volkskunst wird

Noch mehr davon? engadin.ch/de/kunst-kultur

erzählt. Im Jahr 1906 vom St. Moritzer Architekten Nikolaus Hartmann junior errichtet, birgt das Haus kostbare Schätze von bis zu 500 Jahre alten Einrichtungsstücken. Nach einer Zeitreise durch die alten Zimmer gibt es immer auch spannende Sonderausstellungen zu entdecken. museum-engiadinais.ch

Forum Paracelsus

1907 entdeckte man eine hölzerne Heilquellenfassung aus dem Jahr 1466 vor Christus in St. Moritz. Schon die Kelten suchten bei diesen sprudelnden, kohlesäure- und eisenhaltigen Wasserquellen Heilung. Im 16. Jahrhundert erschienen dazu die ersten wissenschaftlichen Abhandlungen, und Naturheiler wie



Paracelsus priesen die Heilkraft des St. Moritzer Wassers. Die Heilquelle befindet sich in St. Moritz Bad, wo am öffentlichen Trinkbrunnen das leicht säuerliche Mineralwasser degustiert und dessen heilende Wirkung geprüft werden kann. Und im Forum Paracelsus wird die Geschichte der Quelle und der Bädertradition lebendig. stmoritz.com

Zuoz

Kaffee-Museum Caferama

Die höchstgelegene Rösterei Europas lässt einen ganz tief eintauchen in die Welt der Kaffee-Erzeugung und -Entdeckung. Man erfährt, woher die Kaffeebohne einst zu uns



kam und welche Rolle dabei die Engadiner und Puschlaver spielten. cafe-badilatti.ch

Kulturprogramm Laudinella

Inmitten der verzauberten Landschaft des Oberengadins schreiben, malen, komponieren, üben und grübeln Literaten, Musiker, Philosophen und Künstler schon lange wie wild. Im Hotel Laudinella – entstanden aus der Tradition der Musiklager in den 1950er Jahren – lebt dieser vielfältige kulturelle Ursprung mit den Artists in Residence weiter. Begegnen kann man den kreativen Köpfen bei einer Vielfalt an Veranstaltungen: Bei Konzerten, Lesungen, Ausstellungen, Vorträgen und Gesprächsreihen. So erlebt man das kulturelle Schaffen im Laudinella ganz ohne Starallüren und in persönlicher Stimmung. laudinella.ch



Flurina Plouda empfiehlt...

Wenn am Chalandamarz helle Kinderstimmen lebhaft die Verse alter Engadiner Lieder durch die Gassen singen, muss man besonders gut lauschen. Denn gesungen wird auf Rätoromanisch – in weichen und melodischen Lauten – vom Auszug der Kühe und Kälber, der Schafe und Lämmer, aus dunklen Ställen ans helle Frühlinglicht. Als Leiterin des Familienprogramms der Lia Rumantscha setzt sich Flurina Plouda dafür ein, dass die romanische Sprache bei den Kindern schöne Assoziationen weckt, damit sie die Sprache später mit Freude und Stolz anwenden. Im Oberengadin ist es das Idiom Puter und im Unterengadin das Vallader, die so beständig als kulturelle Schätze von der einen an die nächste Generation weitergereicht werden.



Day Trips

Drei Tagesausflüge in benachbarte Talschaften, welche mit einem eindrücklichen Angebot aus Kunst und Kultur aufwarten.

1 Bergell

Bei Maloja fällt der Talboden plötzlich steil ab, hinunter ins archaisch-romantische Bergell. Dieses einsame Tal ist die Heimat der Giacomettis, der berühmtesten Schweizer Künstlerfamilie.

bregaglia.ch

Giacometti Art Walk, Stampa

Die Inspirationsorte der Familie Giacometti besuchen giacomettiartwalk.com

Palazzo Salis

Historisches Hotel mit eindrücklicher Gartenanlage in Soglio

palazzo-salis.ch

Palazzo Castelmur

Einmaliges Baudenkmal der Bündner Randolin-Kultur

palazzo-castelmur.ch

Arte Bregaglia

Temporäre Ausstellungen zeitgenössischer Kunst

progetti-arte-bregaglia.ch



Kunst- und Kulterausflüge

Organisierte Kulturweekends mit fachkundigen Experten:

alpinelodging.ch

2 Valposchiavo

Die Valposchiavo beginnt mit dem Blick auf den Lago Bianco. Es verzaubert seine Besucher mit atemberaubender Natur, die von der kalten Gletscherwelt rund um den Piz Bernina bis zu den Palmengärten nahe der italienischen Grenze reicht.

valposchiavo.ch

Bernina Glaciers

Die Kraft der Gletscher und ihre Bedeutung für das Tal

bernina-glaciers.ch

Albrici à la Poste, Poschiavo

Am alten Dorfplatz lokale Spezialitäten geniessen

hotelalbrici.ch

Casa Tomé, Poschiavo

Zeitreise in vergangene Wohn- und Kochkulturen

valposchiavo.ch

Kreisviadukt, Brusio

Höhepunkt der Fahrt über die UNESCO-Bahnlinie

rhb.ch

3 Unterengadin

Flussabwärts wird das Engadin enger und wilder. Es ist die Heimat des weltberühmten Künstlers Not Vital, der im Schloss Tarasp lebt und arbeitet. Hier spielt exzellente Gegenwartskunst mit Tradition und Natur.

scuol-zernez.engadin.com

Museum Susch

Eindrückliches Museum für Gegenwartskunst – mit Tiefe

muzeumsusch.ch

Hotel Piz Linard, Lavin

Liebevoll renoviertes Haus mit beglückendem Essen

pizlinard.ch

Engadinerdorf Guarda

Unberührte Architektur

guarda.ch

Nairs, Scuol

Zentrum für Gegenwartskunst

nairs.ch

Parkin, Sent

Skulpturenpark von Not Vital

fundaziun.notvital.ch

Events

Eine kleine Auswahl an Kultur Events.

Ganzjahr

Origen, Julierpass

Hoch auf dem Julierpass hat die Kulturinstitution Origen einen imposanten Turm erschaffen, der nun als Theaterbühne dient. [origen.ch](#)

Sommer

Silsler Hesse-Tage, Sils

Die Hesse-Tage sind ein viel beachtetes Forum, das den Dialog zwischen Lesern, Autoren und Literaturwissenschaftlern ermöglicht. [waldhaus-sils.ch](#)

Opera, St. Moritz

Seit 20 Jahren wird im Maloja Palace jeden Sommer eine Oper mit traumhaften Kostümen und spektakulären Bühnenbildern inszeniert. [opera-stmoritz.ch](#)



Tavolata, St. Moritz

Das grösste Foodfestival im Kanton Graubünden findet am letzten Wochenende im Juli statt. Am 400 Meter langen Tisch lässt man sich von der kulinarischen Vielfalt der Alpen verführen. [tavolatastmoritz.ch](#)

Festival da Jazz, St. Moritz

Das Festival da Jazz zeichnet sich durch die besondere Nähe zu den Künstlern aus. Selbst die Main Stage im Dracula Club fasst nur etwa 150 Gäste. In diesem intimen Rahmen sind schon zahlreiche Legenden aufgetreten. [festivaldajazz.ch](#)

Engadin Festival, verschiedene Orte

Während zwei Sommerwochen werden Kirchen und Hotels im Engadin von klassischen Klängen erfüllt. [engadinfestival.ch](#)

Nietzsche-Kolloquium, Sils Maria

Das Nietzsche-Kolloquium ist ein Anlass für kritische Reflexion und Diskussion über den Philosophen, sein Werk und dessen Wirkung. [nietzschehaus.ch](#)

Resonanzen, Sils Maria

Das Festival Resonanzen begeistert mit musikalischen Sternstunden, literarischen Höhepunkten, kulturellen Wanderungen durch die prächtige Landschaft. [waldhaus-sils.ch](#)

Winter



Nomad, Samedan

Nomad präsentiert zeitgenössische Kunst und sammelbares Design auf innovative Art und an architektonisch beeindruckenden Orten. [nomadstmoritz.com](#)

Sinfonia Engadina, verschiedene Orte

Für die Sinfonia-Konzerte kommen Musiker aus renommierten europäischen Orchestern



zusammen, um im winterlich verzauberten Engadin zu spielen. [sinfonia-engadina.ch](#)

Engadin Art Talks, Zuoz

Die Mission der Engadin Art Talks ist eine Begegnung zwischen Architekten, Künstlerinnen und dem Publikum in einer einzigartigen Landschaft. [engadin-art-talks.ch](#)

St. Moritz Gourmet Festival

Seit mehr als einem Vierteljahrhundert vereint das St. Moritz Gourmet Festival ausgewählte Stars und Ikonen aus verschiedenen Küchen dieser Welt im Oberengadin. [stmoritz-gourmetfestival.ch](#)

Noch mehr davon? [engadin.ch/de/events](#)

Herausgeber: Engadin St. Moritz Tourismus AG — **Konzept/Text/Redaktion/Lektorat/Korrektorat/Art Direction:** Passaport AG, passaport.ch — **Layout:** Susann Knecht — **Illustration:** Pierre-Abraham Rochat — **Bilder:** Falls nicht speziell erwähnt von Engadin St. Moritz Tourismus AG und Partnern zur Verfügung gestellt — **Druck:** Gammeter Media, St. Moritz — **Übersetzung:** Supertext, supertext.ch — **Kontakt:** Engadin St. Moritz Tourismus AG, Jan Steiner, jan.steiner@engadin.ch — **Copyright:** all rights reserved. Engadin St. Moritz Tourismus AG



Elegance is an attitude

Mikaela Shiffrin

Mikaela Shiffrin

LONGINES®



HydroConquest

Aussicht auf Ertrags-Chancen mit GKB Anlagefonds.

Die GKB Aktienfonds Schweiz und Welt.
In Graubünden verwaltet, über Graubünden
hinaus investiert.



Gemeinsam wachsen.

Jetzt profitieren.
gkb.ch/anlagefonds



**Graubündner
Kantonalbank**